

AN: PAT 1998-160467

TI: Device for improving the transmission signal of an echo reduction device e.g. for open line telephone system matches noise signal superimposed on output signal of echo reduction device to ambient noise signal in input signal according to sensitivity-related criteria

PN: DE19635878-A1

PD: 05.03.1998

AB: The echo reduction device (21) receives an input signal (3) which contains background noise in addition to a speech signal to be transferred. A noise signal superimposed on the output signal (4) of the echo reduction device is matched to the ambient noise signal in the input signal. The matching of the noise signal is performed according to sensitivity-related criteria. The noise signal can be superimposed by adding it to the output signal.; Achieves a uniform level of background noise in the transmission signal and hence an improvement in signal quality.

PA: (DEBP) DEUT TELEKOM AG;

IN: GUSTAFSSON S; MARTIN R;

FA: DE19635878-A1 05.03.1998;

CO: DE;

IC: H04M-001/60; H04R-003/02;

MC: V06-H; W01-C01C3E; W01-C01G2;

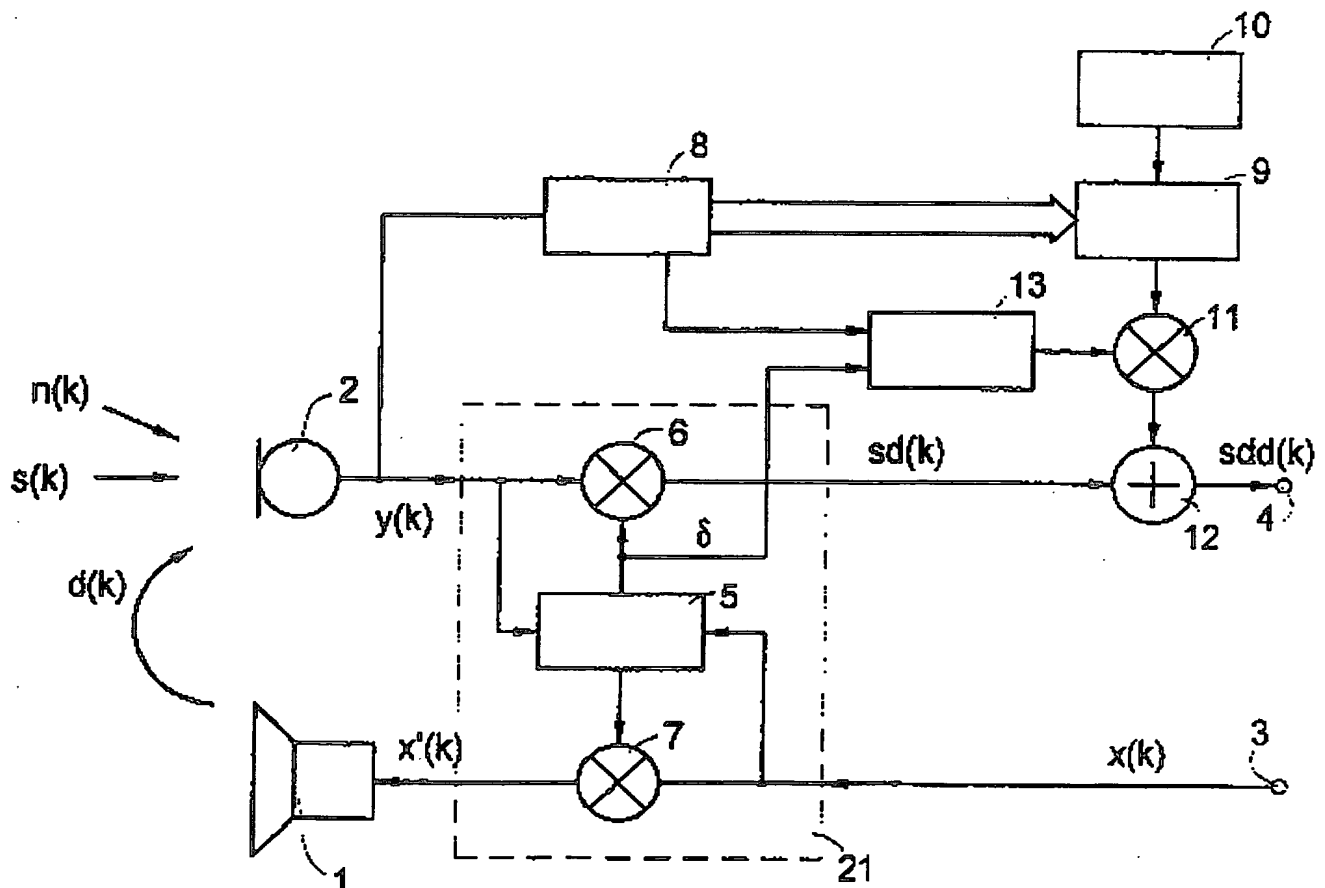
DC: V06; W01;

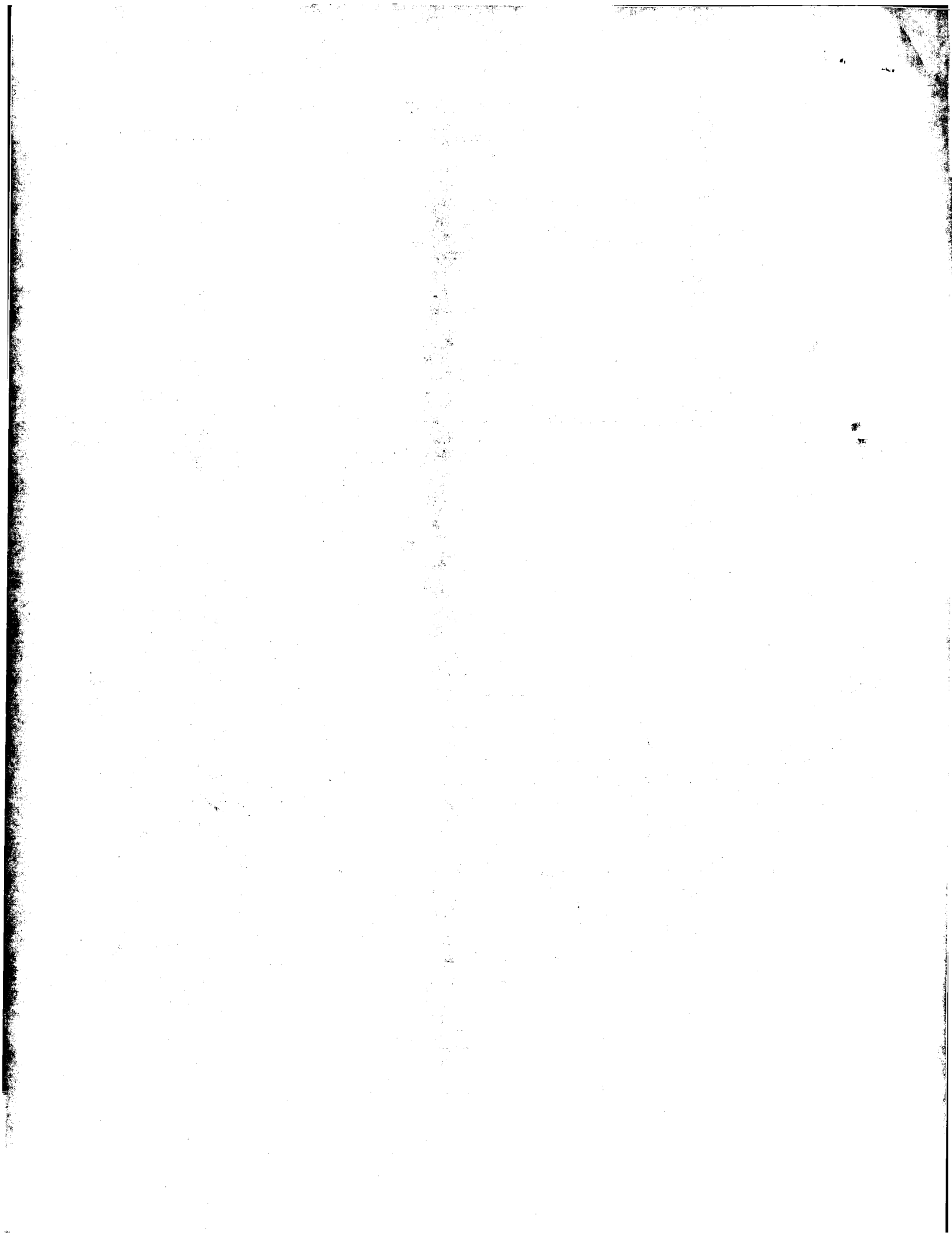
FN: 1998160467.gif

PR: DE1035878 04.09.1996;

FP: 05.03.1998

UP: 06.04.1998





SECRET

(51) Int. Cl.⁶:
H 04 M 1/60
H 04 R 3/02



- (21) Aktenzeichen:** 196 35 878.7
(22) Anmeldetag: 4. 9. 98
(43) Offenlegungstag: 5. 3. 98

⑦1 Anmelder:
Deutsche Telekom AG, 53113 Bonn, DE

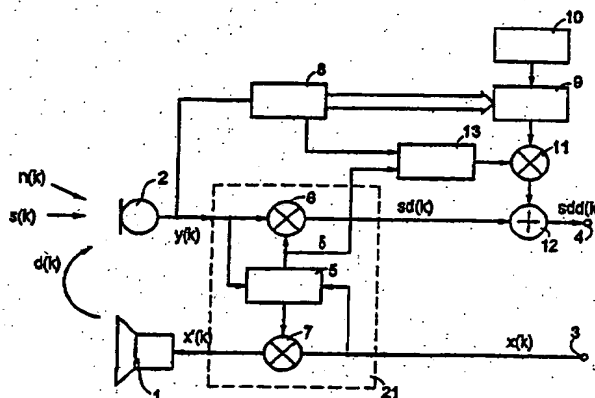
72 Erfinder:
Martin, Rainer, 52072 Aachen, DE; Gustafsson,
Stefan, 52072 Aachen, DE

56) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht zu ziehende Druckschriften:

DE 195 17 469 A1
DE 43 37 653 A1
DE 41 11 820 A1
DE 38 27 002 A1
EP 06 61 858 A2

⑤4) Vorrichtung zur Verbesserung des Sendesignals einer Echoreduktionseinrichtung

57) Bei einer Vorrichtung zur Verbesserung des sendeseitigen Ausgangssignals einer Echoreduktionsvorrichtung, der ein Eingangssignal zugeführt wird, das außer zu übertragenden Sprachsignalen Umgebungsgeräuschsignale enthält, wird dem Ausgangssignal der Echoreduktionsvorrichtung ein Geräuschsignal überlagert, das an das im Eingangssignal enthaltene Umgebungsgeräuschsignal angepaßt ist.



DE 196 35 878 A1

DE 196 35 878 A1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen
BUNDESDRUCKEREI 01.98 702 070/628

6/23

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Verbesserung des sendeseitigen Ausgangssignals einer Echoreduktionsvorrichtung, der ein Eingangssignal zugeführt wird, das außer zu übertragenden Sprachsignalen Umgebungsgeräuschsignale enthält.

Bei Freisprecheinrichtungen entstehen akustische Echos durch die Wiedergabe der Sprachsignale des fernen Sprechers, deren Aufnahme durch das Mikrofon und deren Rückübertragung zum fernen Sprecher. Zur Vermeidung dieser Echos sind Echoreduktionseinrichtungen bekanntgeworden, die beispielsweise nach dem Prinzip der Pegelwaage arbeiten oder ein frequenzselektives Echodämpfungsfilter und einen Echokompensator enthalten. Es ist ferner die Kombination beider Prinzipien möglich.

Eine zusammenfassende Beschreibung dieser Verfahren findet sich in "E. Hänsler (1992), The Hands-Free Telephone Problem — An Annotated Bibliography, Signal Processing, Vol. 27, pp. 259—271" und in "E. Hänsler (1994), The Hands-Free Telephone Problem — An Annotated Bibliography Update, Annales des Télécommunication, Vol. 49, No. 7—8, pp. 360—367".

Diese Echoreduktionseinrichtungen bewirken eine Variation des Sendesignals, die mit einer störenden Variation von aufgenommenen Umgebungsgeräuschen verbunden ist.

Die Aufgabe der Erfindung besteht darin, für einen gleichmäßigen Pegel der Umgebungsgeräusche im Sendesignal und damit für eine qualitative Verbesserung des Sendesignals zu sorgen.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß dem Ausgangssignal der Echoreduktionsvorrichtung ein Geräuschsignal überlagert wird, das an das im Eingangssignal enthaltene Umgebungsgeräuschsignal angepaßt ist. Vorzugsweise ist dabei vorgesehen, daß die Anpassung nach empfindungsbezogenen Kriterien und/oder daß die Überlagerung des Geräuschsignals durch Addition des Geräuschsignals zu dem Ausgangssignal der Echoreduktionsvorrichtung erfolgt.

Neben der beschriebenen Qualitätsverbesserung besteht ein weiterer Vorteil der Erfindung darin, daß die nach der Echoreduktionsvorrichtung nicht beseitigten Restechos von dem überlagerten Geräusch verdeckt werden und damit nicht mehr hörbar sind. Die erfindungsgemäße Vorrichtung kann im Zusammenhang mit akustischen und/oder mit elektrischen Echos eingesetzt werden.

Bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung kann vorgesehen sein, daß das dem Ausgangssignal zu überlagernde Geräuschsignal ein weißes Rauschen oder ein farbiges Rauschen darstellt.

Eine Weiterbildung der erfindungsgemäßen Vorrichtung besteht darin, daß die spektrale Leistungsdichte des Geräuschsignals adaptiv der spektralen Leistungsdichte des Umgebungsgeräuschsignals angepaßt wird. Diese Anpassung kann vorzugsweise dadurch erfolgen, daß die spektrale Leistungsdichte des Umgebungsgeräuschsignals während einer Sprachpause des nahen und/oder des fernen Sprechers bestimmt wird. Mit dieser einfach zu realisierenden Weiterbildung kann bereits bei leichten rauschartigen Störungen des Eingangssignals der Echoreduktionseinrichtung eine Verbesserung der Qualität erzielt werden.

Eine andere Weiterbildung der erfindungsgemäßen Vorrichtung besteht darin, daß die spektrale Leistungsdichte des dem Ausgangssignal überlagerten Geräusch-

signals spektral und in der Gesamtleistung der Echodämpfung der Echoreduktionsvorrichtung angepaßt wird, so daß nach der Überlagerung insgesamt ein zeitlich gleichförmiges Ausgangsgeräuschsignal resultiert. Diese Weiterbildung ist besonders vorteilhaft bei stärkeren Umgebungsgeräuschen, wie sie beispielsweise bei der mobilen Kommunikation in einem Kraftfahrzeug auftreten können.

Eine unerwünschte Störwirkung des überlagerten Geräuschsignals und der eingangs erwähnten Variation der Umgebungsgeräuschsignale im Ausgangssignal der Echoreduktionseinrichtung kann dadurch vermieden werden, daß die Leistung des zu überlagernden Geräuschsignals so gesteuert wird, daß die Leistung des Ausgangsgeräuschsignals etwa der Leistung des Umgebungsgeräuschsignals entspricht.

Eine vorteilhafte Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Vorrichtung besteht darin, daß zur Berechnung des zu überlagernden Geräuschsignals ein Verfahren nach dem Prinzip der linearen Prädiktion eingesetzt wird.

Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung anhand mehrerer Figuren dargestellt und in der nachfolgenden Beschreibung näher erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 ein Blockschaltbild eines ersten Ausführungsbeispiels, wobei die Echoreduktionseinrichtung als Pegelwaage ausgebildet ist, und

Fig. 2 ein Blockschaltbild eines zweiten Ausführungsbeispiels mit einem frequenzselektiven Echodämpfungsfilter und einem Echokompensator.

Bei einer bekannten Echoreduktionseinrichtung, wie sie im Zusammenhang mit einer Freisprecheinrichtung zur Bedämpfung akustischer Echos eingesetzt wird, wird das empfangene abgetastete Signal $x(k)$ (k bezeichnet den zeitlichen Index der Abtastwerte) bei 3 in die Echoreduktionseinrichtung 21 (Fig. 1), 22 (Fig. 2) eingespeist und als Lautsprechersignal $x'(k)$ zum Lautsprecher 1 geführt. Dort wird es über den Raum als Echosignal $d(k)$ in das Mikrofon 2 rückgekoppelt und zusammen mit dem Sprachsignal $s(k)$ des nahen Sprechers und den Umgebungsgeräuschen $n(k)$ als Mikrofonsignal $y(k)$ der Echoreduktionseinrichtung zugeführt. Die Echoreduktionseinrichtung erzeugt das Sendesignal $sd(k)$, das weitgehend vom Echo $d(k)$ befreit sein sollte und am Ausgang 4 zur Übertragung zur Verfügung steht.

Die Echoreduktionseinrichtung kann aber auch zur Bedämpfung elektrischer (Leitungs-)Echos eingesetzt werden. In diesem Fall ist das empfangene Signal $x(k)$ mit Leitungsechos behaftet, die in der Echoreduktionseinrichtung beseitigt werden müssen.

Damit beim Einsatz einer Freisprecheinrichtung bei akustischen Umgebungsgeräuschen $n(k)$ das Sendesignal subjektiv angenehm klingt, wird bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung dafür gesorgt, daß der Pegel der übertragenen Umgebungsgeräusche $n(k)$ im Sendesignal $sd(k)$ nicht zu stark variiert.

Das Prinzip der Pegelwaage beruht darauf, Dämpfungsglieder 6, 7 (Fig. 1) in den Sendezweig und in den Empfangszweig der Echoreduktionseinrichtung 21 einzubringen, die immer dann dämpfen, wenn ein Echosignal vorhanden ist. Einer Steuereinrichtung 5 für die Pegelwaage werden das empfangene Signal $x(k)$ und das Mikrofonsignal $y(k)$ zugeführt. Auf diesem Wege wird eine Rückkopplung des Echosignals in das Sendesignal $sd(k)$ vermieden. Wenn nun das Mikrofonsignal bzw. das nahe Eingangssignal $y(k)$ der Echoreduktionseinrichtung mit Umgebungsgeräuschen behaftet ist, werden diese immer dann, wenn das Echo bedämpft wird, eben-

falls bedämpft, so daß das Sendesignal $sd(k)$ unter Umständen ein mehr oder weniger stark fluktuierendes Umgebungsgeräusch beinhaltet. Je nach der Leistung des Umgebungsgerausches und der Stärke dieser Fluktuationen kann diese Modulation des Umgebungsgerausches sehr störend sein.

Wenn die Signaldämpfung der Echoreduktionseinrichtung mit δ angegeben werden kann und die Leistung des nahen Umgebungsgerauschesignals σ_n^2 beträgt, so berechnet sich die Leistung σ_{nc}^2 des zum Signal $sd(k)$ zu addierenden Rauschens $nc(k)$ zu $\sigma_{nc}^2 = \sigma_n^2(1 - \delta^2)$. Die Dämpfung δ der Echoreduktionseinrichtung wird von der Steuereinrichtung 5 abgeleitet. Die Leistung σ_n^2 des nahen Umgebungsgerausches kann in Sprachpausen des nahen Sprechers bestimmt werden. Mit diesem einfachen Verfahren kann bereits bei leichten rauschartigen Störungen des Eingangssignals der Echoreduktionseinrichtung eine Verbesserung der Qualität erzielt werden.

Bei stärkeren Störgeräuschen, wie sie z. B. in der mobilen Kommunikation in einem Kraftfahrzeug auftreten können, empfiehlt es sich, das zu überlagernde Störgeräusch so zu erzeugen, daß es im Leistungsdichtespektrum dem am Eingang der Echoreduktionseinrichtung anliegendem Geräusch ähnelt.

Dies kann z. B. dadurch erreicht werden, indem die spektrale Einhüllende des Eingangssignals der Echoreduktionseinrichtung während einer Sprachpause, also dann, wenn nur das Umgebungsgeräusch anliegt, mit Hilfe einer Linearen Prädiktiven Analyse (LPC-Analyse), wie sie auch in den meisten Verfahren der Sprachcodierung eingesetzt wird, bestimmt wird. Hier eignet sich z. B. die LPC-Analyse wie sie im ITU (ehemals CCITT) Standard G.728 ("CCITT Recommendation G.728, Coding of speech at 16 kbit/s using low-delay code excited linear prediction, ITU, September 1992, Geneva, 1972") beschrieben ist. Während der Sprachaktivität kann dann mit Hilfe der in den Sprachpausen gewonnenen LPC-Koeffizienten und einer LPC-Synthesefilterung aus einem weißen Rauschsignal ein Signal adaptiv erzeugt werden, dessen spektrale Einhüllende der spektralen Einhüllenden des Umgebungsgerausches ähnlich ist. Die Leistung des Signals wird dann wie oben der Leistung des Umgebungsgerausches und der Dämpfung der Echoreduktionseinrichtung angepaßt.

Dieses erfolgt bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 1 dadurch, daß das nahe Eingangssignal $y(k)$ einer Einrichtung 8 zur Bestimmung der Koeffizienten eines spektralen Formfilters 9, beispielsweise durch LPC-Analyse, und der Leistung des Umgebungsgerausches zugeführt wird. An den Eingang des spektralen Formfilters 9 ist ein Rauschgenerator 10 mit vorgegebener Leistung und vorgegebener spektraler Verteilung (beispielsweise weißes Rauschen) angeschlossen. Das gefilterte Rauschsignal wird über einen Multiplizierer 11 einem Addierer 12, dessen Ausgangssignal mit $sdd(k)$ bezeichnet ist, zugeleitet. In einer Einrichtung 13 wird ein Multiplikator derart bestimmt, daß die Gleichung

$$\sigma_{nc}^2 = \sigma_n^2(1 - \delta^2)$$

erfüllt ist.

Zusätzlicher Aufwand ist erforderlich, wenn die Echoreduktionseinrichtung das Eingangssignal frequenzabhängig bedämpft. In diesem Fall wird das zu überlagernde Geräusch nicht wie oben mit dem Faktor $(1 - \delta^2)$ an die Echodämpfung angepaßt, sondern mit einem Filter gefiltert, dessen Betragsfrequenzgang $|\tilde{H}(\Omega, k)|$ durch

$$|\tilde{H}(\Omega, k)|^2 = 1 - |H(\Omega, k)|^2$$

oder durch

$$|\tilde{H}(\Omega, k)| = |e^{-j(N_H - 1)/2} - H(\Omega, k)|$$

spezifiziert ist, wobei $|H(\Omega, k)|$ den Betragsfrequenzgang der Echodämpfung und N_H die Anzahl der Koeffizienten des Filters mit dem Betragsfrequenzgang $|H(\Omega, k)|$ bezeichnet.

Bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 2 enthält die Echoreduktionseinrichtung 22 einen Echokompensator 14, ein Filter für frequenzselektive Echoreduktion 15 und eine Steuereinrichtung 16 sowie einen Subtrahierer 17. Wie bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 1 wird das nahe Eingangssignal $y(k)$ einer Einrichtung 8 zur Bestimmung der Koeffizienten des spektralen Formfilters 9 zugeleitet. Das vom spektralen Formfilter 9 gefilterte Signal des Rauschgenerators 10 wird bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 2 einem Filter mit dem Frequenzgang entsprechend den Gleichungen

$$|\tilde{H}(\Omega, k)|^2 = 1 - |H(\Omega, k)|^2$$

oder

$$|\tilde{H}(\Omega, k)| = |e^{-j(N_H - 1)/2} - H(\Omega, k)|$$

zugeführt. Die für diesen Frequenzgang erforderlichen Koeffizienten werden in einem Koeffizientenrechner 18 berechnet, wobei vorzugsweise eine Normierung der Rauschleistung des Generators 10 auf eins erfolgt. Der Koeffizientenrechner 18 erhält die gleichen Steuersignale wie das Filter 15 für die frequenzselektive Echoreduktion.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zur Verbesserung des sendeseitigen Ausgangssignals einer Echoreduktionsvorrichtung, der ein Eingangssignal zugeführt wird, das außer zu übertragenden Sprachsignalen Umgebungsgerauschsignale enthält, dadurch gekennzeichnet, daß dem Ausgangssignal der Echoreduktionsvorrichtung ein Geräuschsignal überlagert wird, das an das im Eingangssignal enthaltene Umgebungsgerauschsignal angepaßt ist.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Anpassung nach empfindungsbezogenen Kriterien erfolgt.
3. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Überlagerung des Geräuschsignals durch Addition des Geräuschsignals zu dem Ausgangssignal der Echoreduktionsvorrichtung erfolgt.
4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Geräuschsignal ein weißes Rauschen darstellt.
5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Geräuschsignal ein farbiges Rauschen darstellt.
6. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die spektrale Leistungsdichte des Geräuschsignals adaptiv der spektralen Leistungsdichte des Umgebungsgerauschsignals angepaßt wird.
7. Vorrichtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die spektrale Leistungsdichte des

Umgebungsgeräuschsignals während ein r Sprach-
pause des nahen und/oder des fernen Sprechers
bestimmt wird.

8. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden
Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die spek- 5
trale Leistungsdichte des dem Ausgangssignal
überlagerten Geräuschsignals spektral und in der
Gesamtleistung der Echodämpfung der Echore-
duktionsvorrichtung angepaßt wird, so daß nach
der Überlagerung insgesamt ein zeitlich gleichför- 10
miges Ausgangsgeräuschsignal resultiert.

9. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden
Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Lei-
stung des zu überlagernden Geräuschsignals so ge-
steuert wird, daß die Leistung des Ausgangsger- 15
äuschsignals etwa der Leistung des Umgebungs-
geräuschsignals entspricht.

10. Vorrichtung nach einem der vorhergehenden
Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß zur Be-
rechnung des zu überlagernden Geräuschsignals 20
ein Verfahren nach dem Prinzip der linearen Prä-
diktion eingesetzt wird.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

25

30

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -

